



# TYCHE

## Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer  
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 1, 1986

1986





**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

# TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte  
Papyrologie und Epigraphik**

**Band 1**

**1986**



**Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien**

**Herausgegeben von:**

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

**In Zusammenarbeit mit:**

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

**Redaktion:**

Johann Diethart, Bernhard Palme, Brigitte Rom, Hans Tacuber

**Zuschriften und Manuskripte erbeten an:**

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

**Auslieferung:**

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II<sup>2</sup> 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1986 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

**ISBN 3-900518-03-3**

Alle Rechte vorbehalten.

## INHALTSVERZEICHNIS

Anton E. Raubitschek (Stanford), Tyche zum Geleit. . . . .	1
Hermann Harrauer, † KAKH TYXH. Ein ἀποτρόπαιον . . . . .	3
* * *	
Guido Bastianini (Milano), La corrente del Nilo (P. Lond. 934, III p. XLVII) . . . . .	5
Reinhold Bichler (Innsbruck), Die Hellenisten im 9. Kapitel der Apostelgeschichte. Eine Studie zur antiken Begriffsgeschichte . . . . .	12
Edmund F. Bloedow (Ottawa), Schliemann on his Accusers . . . . .	30
Michel Christol (Paris) et Thomas Drew-Bear (Lyon), Documents latins de Phrygie (Tafel 1—12) . . . . .	41
Johannes Diethart (Wien), Drei Listen aus byzantinischer Zeit auf Papyrus (Tafel 13) . . . . .	88
Marie Drew-Bear (Lyon), Sur deux documents d'Hermoupolis . . . . .	91
Thomas Drew-Bear (Lyon) et Michel Christol (Paris), Documents latins de Phrygie (Tafel 1—12) . . . . .	41
Jean Gascoü (Paris), Comptabilités fiscales hermopolites du début du 7 <sup>e</sup> siècle (Tafel 14—25) . . . . .	97
Herbert Graßl (Klagenfurt), Behinderte in der Antike. Bemerkungen zur sozialen Stellung und Integration . . . . .	118
Bernhard Hebert (Graz), Attische Gelehrsamkeit in einem alexandrinischen Papyrus? Bemerkungen und Vorschläge zu den Künstlerkanones der <i>Laterculi Alexandrini</i> . . . . .	127
Herbert Hunger (Wien), Die Bauinschrift am Aquädukt von Elaiussa-Sebaste. Eine Rekapitulation (Tafel 26). . . . .	132
Erich Kettenhofen (Trier), Zur Siegestitulatur Kaiser Aurelians. . . . .	138
Wilhelm Kierdorf (Bochum), Apotheose und postumer Triumph Trajans (Tafel 26) . . . . .	147
Wolfgang Luppe (Halle/Saale), Poseidons Geliebte. Philodem, Περὶ εὐσεβείας P. Herc. 1602 VI . . . . .	157
Rosario Pintaudi (Firenze/Messina) e J. David Thomas (Durham), Una lettera al banchiere Agapetos (Tafel 27, 28). . . . .	162
Anton E. Raubitschek (Stanford), Aristoteles über den Ostrakismos . . . . .	169
Georgina Robinson (London), ΘΜΓ and ΚΜΓ for ΧΜΓ . . . . .	175
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), Six Papyri from the Michigan Collection . . . . .	178
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam) und Klaas A. Worp (Amsterdam), Bittschrift an einen <i>praepositus pagi</i> (?) (Tafel 29) . . . . .	189
W. F. G. J. Stoetzer (Leiden) und Klaas A. Worp (Amsterdam), Zwei Steuerquittungen aus London und Wien (Tafel 30) . . . . .	195
Karl Strobel (Augsburg), Der Aufstand des L. Antonius Saturninus und der sogenannte zweite Chattenkrieg Domitians . . . . .	203
Hans Taeuber (Wien), Ehreninschrift aus Megalopolis für Aristopamon, Sohn des Lydiadas (Tafel 31) . . . . .	221

J. David Thomas (Durham) e Rosario Pintaudi (Firenze/Messina), Una lettera al banchiere Agapetos (Tafel 27, 28) . . . . .	162
Emmanuel Voutiras (Thessaloniki), Bemerkungen zu zwei makedonischen Freilassungsurkunden (Tafel 32) . . . . .	227
Klaas A. Worp (Amsterdam) und Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), Bittschrift an einen <i>praepositus pagi</i> (?) (Tafel 29) . . . . .	189
Klaas A. Worp (Amsterdam) und W. F. G. J. Stoetzer (Leiden), Zwei Steuerquittungen aus London und Wien (Tafel 30) . . . . .	195

\* \* \*

Literaturberichte und Buchbesprechung	
Peter Siewert, Peloponnesiaka . . . . .	235
Ekkehard Weber: A. Demand, M.-Th. Raepsaet-Charlier, <i>Les inscriptions latines de Belgique (ILB)</i> , Brüssel 1985 . . . . .	238
Indices: Johannes Diethart . . . . .	240

Tafeln 1—32

HERBERT HUNGER

## Die Bauinschrift am Aquädukt von Elaiussa-Sebaste

Eine Rekapitulation

(Tafel 26)

Der unmittelbare Anlaß für diese Miscelle sind neue Photos, welche Friedrich Hild von einer Kilikienreise im Sommer 1985 mitbrachte<sup>1</sup>.

### 1. Die bisherige Literatur

1.1. Bent und Hicks, *JHS* 12 (1891) 259, Nr. 32

Lesung: † ἐγένετο τὸ ἔργον τοῦτο ἐπὶ Ἴμου ? τοῦ μεγαλοπρεπ(εστάτου) κόμ(ητος) πατρὸς, ἐν ἰνδ(ικτιῶνος) ἰβ̄ †

1.2. R. Heberdey, *Denkschriften phil.-hist. Kl. Ak. Wiss. Wien* 44 (1896) 50 bzw. Notiz in den Scheden der Kommission für kleinasiatische Epigraphik und ägäische Altertumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Lesung: † ΕΓΕΝΕΤΟ ΤΟ ΕΡΓΟΝ ΤΟΥΤ

ΟΕΠΠΛΛΟΥ ΤΟΥ ΜΕΓΑΛΟΠΡ ΚΟΜ Σ Π

ΑΤΡΟC ΕΝΙΝΔΙ Β̄ †

1.3. L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964, 196, § 466

Lesung: Ἴμου (Genetiv). A. 62: „Könnte auch zu dem Nominativ Ἴμας gehören.“

1.4. G. Laminger-Pascher, *Kleine Nachträge zu kilikischen Inschriften*, *ZPE* 15 (1974) 67: plädiert für Illos, vielmehr Illus, und zwar den berühmten Rebellen gegen Zenon, unter Hinweis auf seine Bautätigkeit in Konstantinopel (RE IX 2541; RE X A 1, 177. 180), ferner für Datierung Ind. Β̄ (= 478!), nicht ἸΒ̄.

1.5. Ch. Roueché, *A New Inscription from Aphrodisias and the Title πατήρ τῆς πόλεως*, *GRBS* 20 (1979) 173—185, hier 178. Läßt Illos als eine Möglichkeit gelten, neigt aber zu Imou unter Hinweis auf 1.3 (Zgusta). Lehnt die Identifizierung mit dem berühmten General Illos als „sehr unwahrscheinlich“ ab. Spätes 5. oder 6. Jh.

1.6. J. Robert, L. Robert, *REG* 93 (1980) = *Bull. Épigr.* IX (1980) 475, Nr. 542: übernehmen 1.5 (Roueché) mit Datierung und Lesung ἐπὶ Ἴμου (oder Ἰλλου); ein Zusammenhang mit dem berühmten Illos wird ausgeschlossen.

---

<sup>1</sup> Die Ergebnisse der neuesten Bereisung von Kilikien erscheinen demnächst in einem Band der Veröffentlichungen der Kommission für die Tabula Imperii Byzantini (VTIB) unter dem Titel: H. G. Hellenkemper, F. Hild, *Neue Forschungen in Kilikien*, im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. — Herrn Kollegen Peter Siewert danke ich aufrichtig für die Kontrolle meines Manuskriptes und für wertvolle Hinweise, auch auf epigraphische Literatur.

1.7. J. R. Martindale, *The Prosopography of the Later Roman Empire II: A. D. 395—527*, Cambridge, London, New York 1980, 590: Imus V/VI.

Lesung: ἐπιΐμου τοῦ μεγαλοπρεπ(εστάτου) κόμη(ητος) πάτρος (!) in a twelfth indiction. „He was a comes holding the post of pater civitatis at Sebaste“.

## 2. Lesung

### 2.1. Der Name des Bauherrn

1.1 (Bent, Hicks) lesen ΐμου ?, übernommen von 1.3 (Zgusta) und 1.7 (Martindale). Wenn man in der Lesung der Inschrift IMOY und ΙΛΛΟΥ als gleichberechtigt annimmt, wie es 1.5 und 1.6 tun, so erscheint es methodisch fragwürdig, gerade in Kilikien, und zwar nahe der Grenze zu Isaurien, wo die Familie der Illoi zuhause war (RE IX 2533; Martindale, *PLRE* II 586), sich für einen nicht bekannten Imas zu entscheiden.

Ausschlaggebend ist aber das paläographische Argument. In der Inschrift kommen, abgesehen vom Namen des Bauherrn, zwei My vor, die verschieden geschrieben sind. Das My in μεγαλοπρ ist zugegebenermaßen in seiner Form nicht ganz sicher zu bestimmen. Dasjenige in κόμητος jedoch ist eindeutig ein tief eingesatteltes My, das die beiden senkrechten Hasten mit einem flachen Bogen auf der „Grundzeile“ verbindet. Das angebliche My im Namen des Bauherrn sieht hingegen ganz anders aus. Die Hasten sind nicht senkrecht, vielmehr stehen nebeneinander zwei spitzwinkelige Gebilde, wobei der rechte Strich oben über den linken mit kleiner Biegung nach links hinausreicht, was gerade für Lambda charakteristisch ist und sich auch in unserer Inschrift ähnlich im Wort ΜΕΓΑΛΟΠΡ findet.

Das ist entscheidend: Der Bauherr steht hier in der Genetivform ΙΛΛΟΥ. Der Imas, der sich noch in *PLRE* II findet, ist endgültig zu streichen.

### 2.2. Die überschene Schlußpartie von Z. 1 und die Kürzung in Z. 2

Erstaunlicherweise ist es bisher niemandem aufgefallen, daß Z. 2 — die gängigen Lesungen vorausgesetzt — ohne jeden Grund weit über Z. 1 hinausreicht. Wenn man aber näher zusieht, zeigt sich, daß Z. 1 und 2, wie dies auch zu erwarten ist, gleich lang waren, d. h. daß nach dem bis jetzt gelesenen τουτ von Z. 1 noch etwa 6—7 Buchstaben in derselben Zeile standen, deren Lesung noch aussteht. Wenn man das Photo in der Gegend links über dem Pi der Z. 2 genau betrachtet, sieht man die deutlichen Spuren eines Alpha — genau in der Form des Alpha von ΜΕΓΑΛΟΠΡ (Z. 2) — und eines darauf folgenden Rho, ganz analog der Form des Rho in ΠΑΤΡΟΣ (Z. 3) angelegt. Unmittelbar an ΤΟΥΤ, das zweifelsfrei ist und auch bisher gelesen wurde, schließt sich aber ein Buchstabe an, dessen Basis eine gut sichtbare Rundung enthält, wie sie zu einem Omikron, allenfalls zu einem Epsilon in der Schreibweise unserer Inschrift passen könnte. Rechts daneben erkennt man Spuren eines verhältnismäßig breit gegrätschten Chi, und nochmals rechts einen Buchstabenteil ähnlich dem zuerst beschriebenen, also zu Epsilon oder Omikron gehörig; eine nach rechts weisende „Zunge“ spricht für Epsilon.

Von diesen fragmentarischen Buchstaben ausgehend ergibt sich zunächst ΟΧΕ.ΑΡ, plus dem am Beginn der Z. 3 stehenden Omikron.

Die Inschrift bezieht sich auf den Aquädukt, die Wasserleitung heißt ὀχετός, und ὀχετάριος ist als Glosse für *aquilex* belegt und bedeutungsgleich mit ποταμίτης, ὕγροσκόπος<sup>2</sup>. Es liegt also

<sup>2</sup> Die Bedeutung des *aquilex* neben dem Architekten beim Bau bzw. der Wiederherstellung eines Aquäduktes geht

nahe, hier  $\delta\chi\epsilon\tau\acute{\alpha}\rho\iota\omicron$  zu lesen. Dieses  $\delta\chi\epsilon\tau\acute{\alpha}\rho\iota\omicron$  verstehe ich als Adjektiv und somit als Attribut zu  $\xi\rho\gamma\omicron\nu$ : etwa „Wasserversorgungswerk“. Dabei muß man zwei Überlegungen anstellen: a) Die Endung von  $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron$  ist nicht am Beginn von Z. 2 zu suchen, sondern steht inmitten der Z. 1. Über dem wesentlich kleiner ausgefallenen zweiten Tau von TOYT sind die Spuren eines Buchstabens zu sehen; ich halte ihn für ein Omikron in Supraposition. b) Die normale hochsprachliche Endung des Neutrums -ov ist in  $\delta\chi\epsilon\tau\acute{\alpha}\rho\iota\omicron$  zu -o geworden; das kann man einmal als umgangssprachlich verstehen, aber auch auf den Einfluß des vorangehenden  $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron$  zurückführen.

Zu der Verwendung von  $\delta\chi\epsilon\tau\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\varsigma$  als Adjektiv, die bisher nicht belegt ist, läßt sich zunächst auf die große Häufigkeit der Ableitung griechischer Wörter mit dem lateinischen Suffix *-arius* ( $-\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\varsigma$ ) verweisen<sup>3</sup>. Im Lateinischen ist *aquarius* nicht nur Substantiv als der mit Wasserleitungen und ihrer Reinigung betraute Mann, der „Röhrenmeister“ (Georges), sondern auch Adjektiv, soviel wie „zum Wasser und seiner Leitung und Reinigung gehörig“. *annonarius* kann ebenso als Substantiv (der Provianteneinnehmer in den Provinzen) wie als Adjektiv („zu den Lebensmitteln gehörig“) verstanden werden. Dasselbe gilt von *agrarius*, *aerarius*, *adversarius* u. v. a.

Im Griechischen ist es schwieriger, Beispiele zu finden; immerhin ist die adjektivische Verwendung des mit dem Suffix  $-\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\varsigma$  gebildeten Nomens nicht ungewöhnlich. Einige Beispiele:

1.  $\acute{\alpha}\pi\lambda\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\varsigma$  (*scil.*  $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$ ), einfältig: Manes bei Hegemonios, Acta Archelai 11 = CGS 1906, S. 19, 11 Beeson.
2.  $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\tau\alpha\sigma\iota\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\varsigma$  (*scil.*  $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\varsigma$   $\kappa\epsilon\kappa\mu\eta\kappa\acute{\omega}\varsigma$ ), das erschöpfte Pferd: De cer. 479, 11 B.
3.  $\acute{\alpha}\sigma\theta\epsilon\nu\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\varsigma$  (*scil.*  $\mu\omicron\nu\alpha\chi\acute{\omicron}\varsigma$ ), geschwächt (indisposed: Lampe): Ephraim I 117 C.
4.  $\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\acute{\iota}\alpha\rho\iota\omicron\varsigma$  (*scil.*  $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$ ), von Dämonen besessen, epileptisch: Kriaras,  $\Lambda\epsilon\xi\iota\kappa\acute{\omicron}$  s. v. = Sathas MB 6, 538, 6; 550, 27; dazu Syropulos 9, 12 = S. 446, 11 Laurent.
5.  $\acute{\epsilon}\beta\delta\omicron\mu\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\varsigma$  (*scil.*  $\sigma\iota\lambda\epsilon\nu\tau\acute{\iota}\alpha\rho\iota\omicron\varsigma$ ), der den Wochendienst hat: De cer. 270, 9 B.
6.  $\sigma\alpha\gamma\mu\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\varsigma$  (*scil.*  $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\varsigma$ ), Tragpferd, Tragtier: De cer. 448, 16 B.  
 $\sigma\alpha\gamma\mu\alpha\tau\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\varsigma$  (dasselbe): Maurik. XII B 6, 10f. Dennis; Leon, Problem. 12, 8; Leon, Takt. I S. 123 Vári.

Z. 2 KOM(HTOC) (KAI) Π. Die senkrechte Schlangenlinie, von KOM weit abgesetzt, die unter die Grundlinie reicht, ist eine der beliebtesten Kürzungen für  $\kappa\alpha\acute{\iota}$ . Das  $\kappa\alpha\acute{\iota}$  ist auch sprachlich zu erwarten und durchaus üblich. Man vergleiche die Beispiele bei 1.5 (Roueché) S. 175 und A. 6; 176 (2); 177 (mehrfach); 179 (zweimal) usw. Es ist m. E. also kein Kürzungsstrich, der etwa zu  $\kappa\acute{\omicron}\mu(\eta\tau\omicron\varsigma)$  gehören könnte. Ob KOM überhaupt einen Kürzungsstrich aufweist, ist nicht sicher. Es scheint zwar die rechte Haste sich leicht schräg nach rechts unten, unter die Zeile, fortzusetzen; sicher ist dies nicht.  $\kappa\acute{\omicron}\mu\eta\varsigma$  wird auch in anderen Inschriften in der Regel gekürzt geschrieben. Unsere Inschrift läßt auch bei ΜΕΓΑΛΟΠΡ kein Kürzungszeichen erkennen.

### 2.3. Die Indiktionszahl

Während 1.1 und noch 1.7 eine 12. Indiktion (IB) annahmen, hat 1.4 darauf hingewiesen, daß nur Beta den waagrechten Zahlstrich aufweise, was schon Heberdey in seinen erhaltenen

aus einem Brief des Plinius an Kaiser Trajan, die Wasserleitung von Nikomedeia betreffend, hervor. Plin., ep. ad Traian. 37, 3: *Sed in primis necessarium est mitti a te vel aquilegem vel architectum, ne rursus eveniat quod accidit.* — Der Thesaurus Linguae Latinae führt ein rundes halbes Dutzend von Stellen (von Varro bis Cassiodor) zum *aquilex* an. Cassiodor (var. 3, 53, 1) bemerkt, daß ein *aquilex* aus Afrika, *ubi ars ipsa pro locorum siccitate magno studio semper excolitur*, nach Rom gekommen sei.

<sup>3</sup> Vgl. z. B. St. B. Psaltes, *Grammatik der byzantinischen Chroniken*, Göttingen 1913, 258ff.

Aufzeichnungen festhielt (1.2). Aus dem neuen Photo ist folgendes ersichtlich: Der große Abstand zwischen Iota und Beta in Z. 3 ist durch das Mauerwerk bedingt; auch das My in ΜΕΓΑΛΟΠΡ ist von vorausgehendem ΤΟΥ (Z. 2) abgesetzt, und ähnlich steht es mit Rho gegenüber Epsilon in ΕΡΓΟΝ (Z. 1). Zwischen den genannten Buchstaben zieht sich eine flach S-förmige Mörtelfuge von oben nach unten durch, der der Steinmetz auswich. Das Iota nach ΙΝΔ, das viel größer als die anderen Buchstaben ist und keinen Zahlstrich zeigt, als Kürzungsstrich für ΙΝΔ zu verstehen, verbietet sich wohl angesichts der Tatsache, daß die Inschrift ansonsten — abgesehen von der Kürzung für καί — keine eindeutigen Kürzungsstriche bietet. Somit bleibt nur übrig, bei ΙΝΔ die normale und allgemein übliche Kürzung (auch wenn wohl ohne Kürzungsstrich) anzunehmen und das überdimensionierte Iota doch als zu der Indiktionszahl gehörig (IB) aufzufassen. Die große Entfernung des Iota vom Beta ist, wie gesagt, offenkundig durch das Mauerwerk bedingt. Es sieht fast so aus, als ob der Steinmetz ursprünglich versucht hätte, das Iota unmittelbar neben dem Beta einzumeißeln, was ihm aber offenbar mißlang. Die Behauptung, daß Beta einen horizontalen Zahlstrich aufweist, ist durch das neue Photo zumindest in Frage gestellt.

Ergebnis: Mit größerer Wahrscheinlichkeit als bisher ist mit der Indiktionszahl 12 (IB) zu rechnen.

### 3. Formulierung des Textes

Die spätantiken Bauinschriften bieten oft stereotype Wendungen, wie sie sich auch in unserem Text finden<sup>4</sup>.

3.1 Errichtung des Bauwerks: Prädikat und Subjekt in einem Aussagesatz; unser: ἐγένετο τὸ ἔργον τοῦτο

Beispiele: SEG 31 (1981) 1453; Sobata (Palästina), a. 505: ἐγένετο τοῦτο τὸ ἔργον Guarducci IV 466f.; Philai (Ägypten), ca. 537: καὶ τοῦτο τὸ ἀγαθὸν ἔργον ἐγένετο Guarducci IV 477; Olbia (Kyrenaika), a. 539/540: ἐγένετο καὶ τοῦτο τὸ ἔργον CIG 8624 (=Mentzou 569); Yadegan Keui, 6. Jh.: ἐγένετο τὸ ἔργον τοῦτο Grégoire, Recueil 117 (=Mentzou 566); Bergaz, 7. Jh.: ἐγένετο ἔργον τοῦτον (!) Piccirillo, Liber Annuus 32 (1982) 379; Madaba, a. 663: ἐγένετο τὸ πάγκαλον ἔργον τοῦτο

3.2. Charakterisierung des Bauwerks: Attribut bzw. Apposition; unser: ἔργον τοῦτο ὀχετάριο

Beispiele: SEG 28 (1978) 1449; Skythopolis (Palästina), 6. Jh.: ἔργον τῆς νέας βασιλικῆς SEG 28 (1978) 1260; Çemkale, a. 590: τοῦτο ἔργον τῆς Θεοτόκου Guarducci IV 466f.; Philai (Ägypten), ca. 537: τοῦτο τὸ ἀγαθὸν ἔργον Piccirillo, Liber Annuus 32 (1982) 379; Madaba, a. 663: τὸ πάγκαλον ἔργον τοῦτο

3.3. Bauherr(en) mit ἐπὶ cum genetivo genannt; unser: ἐπὶ Ἰλλου

Beispiele: Guarducci IV 348; Palaiopolis (Kerkyra), 5. Jh.: ἐπὶ τοῦ ἐπισκόπου Ἰοβιανοῦ ἐποίησεν Ἐλπίδιος τὸ ἔργον τοῦτο SEG 31 (1981) 1453; Sobata (Palästina), a. 505: ἐπὶ τῶν λαμπροτάτων πριῶρων SEG 29 (1979) 645; Thessalonike, 5./6. Jh.: ἐπὶ Δημητρίου υἱοῦ Guarducci IV 477; Olbia (Kyrenaika), a. 539/540: ἐπὶ Μακαρίου τοῦ ὀσιωτάτου ἐπισκόπου

<sup>4</sup> Die folgenden Beispiele wurden in der Orthographie durchwegs normalisiert.

Grégoire, Recueil 117 (=Mentzou 566); Bergaz, 7. Jh.: ἐπὶ Εὐγενίου οἰκονόμου ἐγένετο ἔργον τοῦτον

Piccirillo, Liber Annuus 32 (1982) 379; Madaba, a. 663: ἐπὶ τοῦ ὀσιωτάτου πατρὸς ἡμῶν Θεοφάνους ἐπισκόπου

### 3.4. Datierung mit Indiktion oder Jahreszahl

Beide Formen finden sich häufig in der Genetivform, zumeist gekürzt, also ἰνδ(ικτιῶνος) oder ἔτ(ους). Seltener findet man ἐν ἔτ(ει).

Einige Beispiele: SEG 31 (1981) Nr. 1401: Elusa (Palästina), a. 454/455  
 SEG 31 (1981) Nr. 1472: Madaba, a. 603  
 SEG 31 (1981) Nr. 1473: Madaba, a. 562

ἐν ὑπατεία:

Subs. Hag. 60 (1977) 123, A. 26: Νεκτάριος ὁ τῆς Κωνσταντινουπόλεως ἐπίσκοπος ἐτελεύτησεν ἐν ὑπατεία Καισαρίου καὶ Ἀττικοῦ (=Georgios von Alexandria, Vita S. Chrysostomi BHG Auct. 873 bd; Hinweis von J. Diethart).

Unsere Form ἐν ἰνδικτιῶνι fand ich bisher nur bei R. Merkelbach, *Die Inschriften von Kalchedon*, Bonn 1980, Nr. 22 (S. 39f.) Bauinschrift der Kirche des Hl. Christophoros: Kadiköy, a. 450—452; Z. 11—13 καὶ ἐγένετο ἡ κατάθεσις ἐν εἰνδ(ικτιῶνι) ε' πληρουμ(ένη).

## 4. Welcher Illos (Illus) ? Wann ?

Die fast einstimmige Ablehnung der Möglichkeit, in dem Illos unserer Inschrift den berühmten General zu sehen (vgl. 1.5, 1.6 und 1.7), ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß uns der berühmte Illos bisher nur in den Funktionen eines *consul* (478), eines *magister officiorum* (477—481) und eines *magister utriusque militiae per orientem* (481—483) sowie mit dem Titel eines *patricius* (477—488) bekannt ist. Auf unserer Inschrift erscheint er aber als κόμης und πατήρ (πόλεως). Zweifellos ist der κόμης eine niedrigere Funktion als die oben Genannten. Es scheint nicht unbedingt ausgeschlossen, daß Illos in jüngeren Jahren κόμης war und sich durch seine Verdienste um die Stadt den Ehrentitel (und die Funktion) eines πατήρ τῆς πόλεως erwarb. Ch. Roueché (1.5, 176) hat, unter Verweis auf L. Robert, an die Konstitution Leons I. von 465 erinnert, in der den Städten die Verleihung von Titel/Funktion des *pater civitatis* gestattet bzw. nahegelegt wurde (Cod. Just. 10, 44, 3). Wie häufig Titel und Funktion seit der Mitte des 5. Jh. (wieder) verliehen wurden, zeigt die verdienstvolle Zusammenstellung bei Mme Roueché. In vielen Fällen verbindet sich die Stellung des πατήρ πόλεως mit jener eines κόμης, wie es auch in unserer Inschrift der Fall ist.

Wollen wir unsere Inschrift mit der Indiktion 12 im Leben des berühmten Illos unterbringen, so scheinen mir zunächst zwei Jahre, nämlich 458 und 473, möglich. In beiden Jahren hatte Illos noch nicht die oben genannten Funktionen und Titel erreicht; es bestand also keine Möglichkeit, sie in der Inschrift anzuführen. Nun kennen wir freilich nicht das Geburtsdatum des Generals. Da er aber 478 das Konsulat bekleidete und damals wohl schon das Mindestalter von 43 Jahren erreicht hatte, dürfte er ca. 435 geboren sein. Somit konnte er zwar nicht 458, wohl aber 473, d. h. etwa 40jährig, die Stellung eines κόμης einnehmen und auch als Mäzen für ein großes städtisches Bauwerk fungieren.

Vom paläographischen Befund aus sind wir nicht in der Lage, eine Feindatierung auf Jahrzehnte oder auch nur auf ein halbes Jahrhundert in dieser Zeit (5./6. Jh.) durchzuführen.

Unsere Inschrift, die übrigens in der Ausführung nur von mittelmäßiger Qualität ist, kann ohneweiters 473 entstanden sein.

Daß der Bau, vielmehr die großzügige Restaurierung der Lamas-Wasserleitung in dieser Zeit ausgeführt wurde, widerspricht auch nicht dem, was uns über die wirtschaftlichen und demographischen Verhältnisse der Region in der 2. Hälfte des 5. Jh. bekannt ist.

Damit ist natürlich kein Beweis dafür erbracht, daß es sich um den berühmten Illos handelt; die Möglichkeit aber ist nicht auszuschließen. Andererseits kann ein Verwandter aus der isaurischen Familie der Illoi ebenso 473 κόμης und πατήρ τῆς πόλεως in Elaiussa-Sebaste gewesen sein.

Text und Übersetzung lauten demgemäß:

† ἐγένετο τὸ ἔργον τοῦτ(ο) ὄχε[τ]άρ[ι]-  
ο ἐπὶ Ἰλλου μεγαλοπρ(επεστάτου) κόμ(ητος) (καὶ) π-  
ατρὸς ἐν ἰνδ(ικτιῶνι) ιβ' †

„Dieses Wasserversorgungswerk entstand unter Illos (Illus), dem hochmögendsten Komes und „Vater (der Stadt)“, in der 12. Indiktion.“

Institut für Byzantinistik und Neogräzistik  
Universität Wien  
Postgasse 7  
1010 Wien

Herbert Hunger

Erste Gruppe



Zweite Gruppe

zu Kierdorf



zu Hunger